

2^o Num. 494-1

Reichardt

C Ä C I L I A,

v o n

J o h a n n F r i e d e r i c h R e i c h a r d t.

*Kraftvoll und tief dringt sie ins Herz! Sie verachtet
Alles, was uns bis zur Thräne nicht erhebet!
Was nicht füllet den Geist mit Schauer!
Oder mit himmlischem Ernst.*

K L O P S T O C K.

Erstes Stück.

Berlin,
im Verlage des Autors,
und in Commiffion der Breitkopfifchen Buchhandlung in Drefsden,

55

Reichardt.

ANNO

1788

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

1788

— — — — —

V o r b e r i c h t.

Es war eine Zeit, da ich mich einige Jahre hindurch ganz mit der Kirchenmusik beschäftigte. Damals habe ich mehrere deutsche, italiänische, lateinische und englische Cantaten, Psalmen und Oratorien komponirt. Was sich von diesen, ohne gar zu grofse Aufopferung, im Clavierauszuge gut geben läfst, denk' ich dem Publikum mit einzelnen geistlichen Liedern in Vier aufeinander folgenden Stücken dieser Sammlung vorzulegen. Ich schreite darinnen vom lechterern zum schwererern fort. Von Liedern und Arien zu Duetten, Terzetten, Quartetten und fugirten Chören. Ouvertüren von jenen Werken misch' ich zur Abwechslung für die Clavier- und Orgelspieler darunter, und auch in dieser schreit' ich von den leichteren zu den schwereren. Wem hernach daran gelegen ist von diesen einzelnen Stücken, oder auch von den ganzen Cantaten, Psalmen und Oratorien die vollständigen Partituren zu besitzen, kann solche von mir erhalten.

Der Hauptzweck, den ich durch diese Sammlung zu erreichen wünsche, ist: das kunstliebende und singende Publikum dadurch für eine Sammlung empfänglicher zu machen, die ich nachher herausgeben möchte, um dergleichen Clavierauszüge aus den Meisterwerken des Palestrina, (oder Pränestini), Asole, Allegri, Baj, Carissimi, Marcello, Leo, Feo, Vinci, Durante und andern, unter uns so wenig gekannten und genossenen Meistern, in die Hände des Publikums zu bringen. Diesen dank' ich den entschiedenen Geschmack fürs Grofse und Edle. Vielleicht erwecken und bilden sie diesen auch bey dem kunstliebenden Publikum und lehren es, die sich überall darbietende süfse und lustige Kost nach ihrem Werthe zu schätzen und anzuwenden.

Dieser meiner Sammlung hab' ich das angenehme Bild der Cäcilia von Dominichino zum verzierenden Tittelblatt, das mit der Subscribentenliste beim Vierten Stück geliefert wird, zgedacht. Jener Meister-sammlung bestimm' ich das hochehrhabne Bild der heiligen Cäcilia von Guido Reni.

Berlin, den 1. October, 1790.

Johann Friederich Reichardt.



I n b a l t.

I. Lieder.

(Auch mehrstimmig und auch als Chor zu singen.)

| | |
|--|---------|
| <i>Morgenlied</i> (von Klopstock.) | Seite 1 |
| <i>Der Tod</i> (von Klopstock.) | 2 |
| <i>Abendlied</i> (von Klopstock.) | 4 |
| <i>Das Leben</i> (von Karoline Rudolphi.) | 5 |
| <i>Danklied</i> (von F. L. Gr. zu Stollberg.) | 6 |
| <i>Wechselgesang</i> (von F. L. Gr. zu Stollberg.) | 8 |
| <i>Lied</i> (von Jacobi.) | 9 |
| <i>Litaney auf das Fest aller Seelen</i> (von Jacobi.) | 10 |
| <i>Allgemeiner Lobgesang</i> (von Bürde.) | 11 |
| <i>Die Pilgerschaft dieses Lebens</i> (von Bürde.) | 12 |
| <i>Die Mutter am Grabe</i> (von Claudius.) | 14 |

| | |
|--|-------|
| <i>Der Vater</i> (von Claudius.) | Seite |
| <i>Beruhigung</i> (von Matthison.) | |
| <i>Wandrer's Nachtlied</i> (von Goethe.) | |
| <i>An den Mond</i> (von Goethe.) | |

II. Auszüge aus größern Kirchenstücken.

| | |
|--|---|
| <i>Erstes Chor</i> , aus dem 65. Psalm. | 1 |
| <i>Schluschor</i> , aus dem 65. Psalm. | 2 |
| <i>Ouvertüre, Recitativ und Arie</i> , aus der ital. Passion von Metastasio. | 4 |
| <i>Noch eine Arie</i> , aus dieser Passion. | 3 |
| <i>Ouvertüre</i> , aus der Trauercantate auf den Tod Friedrichs des Zweyten. | 3 |
| <i>Trauergesang</i> , aus einem alten Rabbinen. | 3 |



Ruhig heiter.

PREYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

I

Wenn ich einst von je-nem Schlummer welcher Tod heisst, auf-er - steh,
Und von die-ses Le-bens Kummer frey, den schö-nen Morgen seh: } O dann wach ich an-ders auf, schon am

Ziel ist dann mein Lauf, Träu-me sind des Pilgers Sor-gen, gro-sser Tag! an dei-nem Mor - gen.

Morgenlied.

(Auch von zwey Discantstimmen zu singen.)

Wenn ich einst von jenem Schlummer
Welcher Tod heisst, aufersteh,
Und von dieses Lebens Kummer
Frey, den schönen Morgen seh:
O dann wach ich anders auf,
Schon am Ziel ist dann mein Lauf!
Träume sind des Pilgers Sorgen,
Grosfer Tag! an deinem Morgen.

Hilf dasz keiner meiner Tage,
Geber der Unsterblichkeit,
Jenem Richtenden einst sage,
Er sey ganz von mir entweicht!
Auch noch heute wacht' ich auf!
Dank dir, Herr, zu dir hinauf
Führ mich jeder meiner Tage,
Jede Freude, jede Plage!

Dasz ich gern sie vor mir sehe,
Wenn ihr letzter nun erscheint,
Wenn zum dunkeln Thal ich gehe,
Und mein Freund nun um mich weint:
Lindre dann des Todes Pein,
(O) Und lafs mich den Stärksten seyn,
Mich der ihn gen Himmel weise
(Der) Und dich, Herr des Todes, preise!

Klopstock.



Langsam und erhaben.

Wie wird mir dann, o dann mir seyn, wenn ich mich ganz des Herrn zu freun! in

ihm ent-schla-fen wer-de! von kei-ner Sün-de mehr ent-weiht! ent-la-den

von der Sterb-lich-keit! nicht mehr der Mensch von Er-de! Freu dich, See-le!

stär-ke, trö-ste dich, Er-lö-ste, mit dem Le-ben, das dir dann dein Gott wird

ge-ben.

Der Tod.

(Auch als Chor zu singen.)

Wie wird mir dann, o dann mir seyn,
Wenn ich mich ganz des Herrn zu freun!
In ihm entschlafen werde!
Von keiner Sünde mehr entweiht!
Entladen von der Sterblichkeit!
Nicht mehr der Mensch von Erde!
Freu dich,
Seele!
Stärke, tröste
Dich, Erlöste,
Mit dem Leben,
Das dir dann dein Gott wird geben!

Ich freue mich; und bebe doch!
So drückt mich meines Elends Joch!
Der Fluch der Sünde, nieder!
Der Herr erleichtert mir mein Joch!
Es stärkt, durch ihn, mein Herz sich doch,
Glaubt, und erhebt sich wieder!
Jesus,
Christus!
Lass mich streben,
Dir zu leben
Dir zu sterben
Deines Vaters Reich zu erben.

Verachte denn des Todes Graun,
Mein Geist! Er ist ein Weg zum Schaun
Der Weg im finstern Thale!
Er sey dir nicht mehr fürchterlich!
Ins Allerheiligste führt dich
Der Weg im finstern Thale!
Gottes
Ruh ist
Unvergänglich!
Ueberschwenglich!
Die Erlösten
Wird sie unaussprechlich trösten!

Herr, Herr! ich weis die Stunde nicht,
Die mich, wenn nun mein Auge bricht,
Zu deinen Todten sammelt.
Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht,
Eh ich dieß Flehen noch vollbracht,
Mein Lob dir ausgestammelt!
Vater!
Vater!
Ich befehle
Meine Seele
Deinen Händen
Itzo, Vater, deinen Händen!

Vielleicht sind meiner Tage viel;
Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel,
An dem die Krone schimmert!
Bin ich von meinem Ziel noch weit;
Die Hütte meiner Sterblichkeit
Wird sie erst spät zertrümmert:
Lass mich,
Vater!
Gute Thaten,
Gute Thaten
Mich begleiten
Vor dem Thron der Ewigkeiten!

Wie wird mir dann, o dann mir seyn,
Wenn ich mich ganz des Herrn zu freun,
Ihn dort anbeten werde!
Von keiner Sünde mehr entweiht!
Ein Mitgenoss der Ewigkeit!
Nicht mehr der Mensch von Erde!
Heilig!
Heilig!
Heilig! singen
Mit dir! bringen
Preis und Ehre!
Dir, der war und seyn wird, Ehre!

Klopstock.



Ruhig und edel.

Sink' ich einst in je-nen Schlummer, aus dem kei-ner nicht er-wacht; geh ich aus der Welt voll
 Kum-mer, To-des-ruh, in dei-ne Nacht: o dann schlaf' ich an-ders ein. Weg aus die-ses Le-bens
 Pein wall' ich hin zu de-ren Hütten, die, nun glücklich, hier auch lit-ten.

*Abendlied.**(Auch dreystimmig zu singen.)*

Sink' ich einst in jenen Schlummer,
 Aus dem keiner nicht erwacht;
 Geh ich aus der Welt voll Kummer,
 Todesruh, in deine Nacht:
 O dann schlaf' ich anders ein,
 Weg aus dieses Lebens Pein
 Wall' ich hin zu deren Hütten,
 Die, nun glücklich, hier auch litten.

Jetzt so schlaf' ich, aufzuwachen
 Noch für Tage dieser Zeit!
 Laß mich fertig stets mich machen,
 Vater, zu der Ewigkeit!
 Daß ich Wanderer dann sey
 Leicht, bereit, von Bürden frey,
 Von den Lasten dieser Erde,
 Wenn ich nun unsterblich werde.

Gerne laß den Tag mich sehen,
 Der als Retter mir erscheint:
 Wenn mit unerhörtem Flehen,
 Wer mich liebet, um mich weint!
 Stärker, als mein Freund im Schmerz,
 Sey mein Gottverlangend Herz!
 Voll von deines Namens Preisen
 Laß mich ihn gen Himmel weisen.

Klopstock.



Des Le - bens Pfad ist La - by - rinth, des Le - bens Freu - den fliehn ge - schwind, des
 Le - bens Kum - mer ni - stet sich in un - ser Herz so fe - stig - lich. Sein

D a s L e b e n.

Des Lebens Pfad ist Labyrinth,
 Des Lebens Freuden fliehn geschwind,
 Des Lebens Kummer nistet sich
 In unser Herz so festiglich.

Sein Morgenroth ist schön und licht,
 Hat rosenwangigt Angesicht.
 Doch Sturm und Hagewetter droht
 Oft seinem schönsten Morgenroth.

Dann schwindet von der trüben Au
 Die tausendfache Sonn im Thau,
 Die Söhne des Gesangs entfliehn
 Und aller Jubel schwindet hin.

Die Mittagssonn ist drückend heiß,
 Da kostets manchen Tropfen Schweiß,
 Und manches O! und manches Ach!
 Bis endlich neiget sich der Tag.

Und dennoch, dennoch nistet sich
 Des Lebens Liebe festiglich
 Wie Lebenskummer uns ins Herz;
 Und weicht und wanket keinem Schmerz.

Ja, denn nach Hagewettern wehn
 Die Lüfte freundlich; es entlehn
 Der Blumen viel auf trüber Au,
 Und glänzen frischer, denn im Thau.

Am Mittag thut der Schatten wohl,
 Und wieder wird das Herz uns voll
 Von neuem frischem frohem Muth,
 Und achtet nicht der Sonne Gluth.

Auch quillt in uns ein steter Quell,
 So freundlich labend und so hell,
 Heißt Hoffnung, stärket wunderbar
 Oft, was schon halb verschmachtet war;

Quillt rastlos und versieget nicht,
 Auch wenn herein der Abend bricht,
 Die lange Nacht sich niedersenkt,
 Uns freundlich noch sein Nektar tränkt.

O liebevoller Vater, Du,
 Von Dir kommt dieser Quell der Ruh,
 Daß er uns sey ein Unterpand
 Von einem bessern Vaterland.

Karoline Rudolphi.



Feierlich froh.

Daß un-fer Gott uns Le - ben gab, deß wol-len wir uns freu - en, und von der Wie-ge

bis ans Grab ihm un-fern Dank er - neu - en: denn auch zur Freude gab uns Gott auf die-ser

Welt das Le - ben, und hat ver-hei-ßen, nach dem Tod der Won-ne mehr zu ge - ben.

Zur letzten Strophe. *

so lan-ge wir hier wal-len sein Lob-ge-sang, und Lob-ge-sang soll

Danklied.

(Vierstimmig im Chor zu singen.)

Daß unser Gott uns Leben gab,
 Deß wollen wir uns freuen,
 Und von der Wiege bis ans Grab
 Ihm unsern Dank erneuen:
 Denn auch zur Freude gab uns Gott
 Auf dieser Welt das Leben,
 Und hat verheissen, nach dem Tod
 Der Wonne mehr zu geben.

Wie fromme Kinder können wir
 In froher Einfalt leben;
 Drum hat der Vater schon allhier
 Ein Eden uns gegeben.
 Die Frühlingswärme haucht sein Mund,
 Und Kühlung wehn die Wogen;
 Am Himmel zeugt von seinem Bund
 Der schöne Regenbogen.

Und

Und Auen, Felder, Berg und Wald
Verkünden seine Gnade,
Und seines Namens Größe schallt
Am hallenden Gestade.
Ihm singt die kleine Nachtigall,
O laßt mit ihr uns singen!
Laßt mit der frohen Lerche Schall
Auch unser Lied erklingen.

Die Felder waren hart und weiß,
Der Erde Schoos verschlossen.
Gott sah herab; es schmolz das Eis;
Seht, unsre Aehren sprossen.
Vom Bienenstocke trieft der Seim,
Das Lamm hüpfet auf der Weide,
Und an der Rebe schwillt im Keim
Des guten Bechers Freude.

Von heitrer Stirne fließt der Schweiß
Auf unser Feld und Garten,
Wenn wir mit unverdroßnem Fleiß
Des Jahres Füll' erwarten.
Nicht ängstlich unsern Saamen streun,
Sein Korn dem Vogel gönnen,
Uns auch des Nachbars Erndte freun,
Und wohlthun, wo wir können.

Aus freier Gnade hieß der Herr
So schön die Erde werden.
Bedarf zu seinem Wohlseyn Er
Die Früchte dieser Erden?
Drum wollen wir auch geben gern
Wie wir von Ihm genommen,
Und ähnlich werden unserm Herrn,
Und seyn wie Er vollkommen.

Wer kärglich sich der Frucht allein,
Nicht auch der Blumen freuet,
Vergißt, daß Gottes Sonnenschein
Die Blumen auch erneuet.
Die blaue Blum im Erndtekranz
Hat Gottes Hand gesäet;
Und Ihm gefällt des Schnitters Tanz,
Wenn freudig er gemähet.

Es ward die Freundschaft uns vom Herrn
Ins warme Herz gegeben:
Der wahre Freund vergißt sich gern,
Um seinem Freund' zu leben.
Gott segnet keuscher Ehe Zucht
Mit wahrer Liebe Süße:
Die Mutter liebt des Schmerzens Frucht,
Belohnt durch seine Küsse.

Mit Wohlgefallen sieht der Herr
Wie Blumen Kinder blühen;
Mit Wohlgefallen sieht auch Er
Des Mannes Stirne glühen,
Wenn in den Kern der Wissenschaft
Gestärkt sein Auge dringet,
Und wenn mit angebohrner Kraft
Des Dichters Geist sich schwinget.

Wie Eltern ihrem zarten Sohn
Die Frühlingsblumen weisen.
So zeigt uns Gott auf Erden schon
Wie seine Sterne kreisen.
Wir schaun die Wunder seiner Hand
Aus unsrer tiefen Fernen
Und wissen, unser Vaterland
Sei über jenen Sternen.

Auf unserm Leben schwimmt wie Schaum
Ein wenig Müh und Kummer;
Das Leben ist ein Morgentraum,
Der Tod ein kurzer Schlummer.
Wir sinken freudig in den Staub,
Der unsre Väter decket,
Und gönnen Würmern ihren Raub
Weil Gott uns auferwecket.

Es töne zu der Saite Klang
So lange wir hier wallen,
Sein Lobgesang, und Lobgesang
Soll schon das Kindlein lallen!
Und wenns nach Seinem Namen fragt,
So drückt mit beiden Armen
Das Kindlein fest ans Herz und sagt
Sein Name heißt Erbarmen!

F. L. Gr. zu Stollberg.



Einer.

Wer spannet den Bogen im dun-keln Ge - zelt? wer schwärzet die Wo-gen? wer schreckt mit Blitzen die

za - gen - de Welt? Er spannet den Bo-gen im fried-li-chen Zelt, er stil-let die Wo-gen, er

tränket mit Lab-sal die lech-zen-de Welt.

Wechselgesang.

(Der erste Theil wird durch alle Strophen hindurch frey, wie beym Lesen, declamirt. Die ganze letzte Strophe wird leise gesungen.)

Einer.
Wer spannet den Bogen
 Im dunkeln Gezelt?
 Wer schwärzet die Wogen?
 Wer schreckt mit Blitzen die zagende Welt?

Alle.
 Er spannet den Bogen
 Im friedlichen Zelt,
 Er stillt die Wogen,
 Er tränket mit Labfal die lechzende Welt.

Einer.
 Wer fährt auf Wetter
 Im Wagen der Nacht?
 Wer drückt zu zerschmettern
 Den Fels und die Zeder, die wankend erkracht?

Alle.
 Es trägt Ihn im Sturme
 Der Wagen der Nacht;
 Dem Menschen, dem Wurme,
 Verkündet sich segnend des Herrlichen Macht!

Einer.
 Wie soll ich Ihn kennen?
 Wer zeigt mir Ihn?
 O dürft' ich Ihn nennen
 Und zitternd vor Ihm in den Staub hinknien!

Alle.
 Sein Nam' ist Erbarmen,
 Und Liebe Sein Thun!
 Wir sollen erwarmen
 Von Lieb' und im Schooße wie Kinder Ihm ruhn.

Einer.
 Wer schaute die Rosse
 Von seinem Gespann?
 Mit welchem Geschosse
 Durchheilt er, mit Wetter ungürtet die Bahn?

Alle.
 Die Kraft und die Eile,
 So heißt sein Gespann!
 Des Mächtigen Pfeile
 Sind Flammen, Unendlichkeit heißt die Bahn!

Einer.
 Ach höret ihr rollen
 Den Wagen daher?
 Er naht! ach sollen
 Die Berge zerschmelzen? versiegen das Meer?

Alle.
 Des Mächtigen Nähe
 Beselet die Welt!
 Hier ist Er! o spähe
 Nach ihm nicht von ferne durchs Wolkenzelt!

Ruhig.

Hier auf die-sem Ra-sen-fi-tze hier am klei-nen Was-ser-fall hör ich von des Thurmes

Spi-tze fer-nes Glöcklein dei-nen Schall.

L i e d.

(Auch zweystimmig zu singen.)

Hier auf diesem Rasensitze
 Hier am kleinen Wasserfall
 Hör ich von des Thurmes Spitze
 Fernes Glöcklein deinen Schall.

Morgens, wenn auf Busch und Pflanze
 Frischer Thau die Perlen sät,
 Stimmen froh, im Sonnenglanze
 Vöglein mit in mein Gebet.

Tönst, o Glöcklein, nennst ihn lauter
 Dem mein Herz entgegen bebt,
 Ihn, der freundlicher, vertrauter
 Hier im Grünen mich umschwebt.

Und am Abend, wenn es dunkelt,
 Seh ich seinen milden Schein:
 Wo das Heer der Sterne funkelt
 Wacht er über Thal und Hain;

Leise murmeln es die Bäche
 Daß er Flur und Aue liebt,
 Daß die Rose, die ich breche
 Mir ein guter Vater giebt.

Leuchtet mir auf meinen Wegen,
 Labt die Wiese, nährt das Feld,
 Spricht den väterlichen Segen
 Ueber die entschlafne Welt.

Daß er aus der zarten Hülle
 Selbst die goldnen Früchte winkt,
 Und durch ihn des Lebens Fülle
 Jede neue Knospe trinkt.

Seiner freu ich mich im Lenze
 Wenn man Veilchenkränze flicht,
 Seiner, wenn die Schnittertänze
 Sturm und Hagel unterbricht.

Schalle Glöcklein! Ach, was bliebe
 Jenem Himmel, diesem Grün?
 Ach! kein Leben, keine Liebe,
 Keine Freude, sonder ihn!

Sollt' ich seiner mich nicht freuen?
 Singen nicht, daß Wolke, Wind,
 Auch die Blitze, wenn sie dräuen
 In des Vaters Händen sind?

Daß an öden Felsenklüften
 Liebend er vorübergeht,
 Und in düstern Todtengrüften
 Des Erhalters Athem weht.

Jacobi.

*Ruhn im Frieden alle Seelen, die vollbracht ein banges Quälen, die vollendet sü-ßen Traum, Lebensfatt, ge-
boh-ren kaum, aus der Welt hin-ü-ber-schie-den; alle Seelen ruhn im Frie-den!*

Litaneey auf das Fest aller Seelen.

(Im Chor zu singen.)

*Ruhn im Frieden alle Seelen,
Die vollbracht ein banges Quälen,
Die vollendet süßen Traum,
Lebensfatt, gebohren kaum,
Aus der Welt hinüberschieden;
Alle Seelen ruhn im Frieden!*

*Die sich hier Gespielen suchten,
Oeften weinten, nimmer fluchten,
Wenn von ihrer treuen Hand
Keiner je den Druck verstand;
Alle, die von hinnen schieden,
Alle Seelen ruhn im Frieden!*

*Liebevoller Mädchen Seelen,
Deren Thränen nicht zu zählen,
Die ein falscher Freund verließ
Und die blinde Welt verstieß;
Alle, etc.*

*Und der Jüngling dem verborgen,
Seine Braut am frühen Morgen,
Weil ihn Lieb ins Grab gelegt
Auf sein Grab die Kerze trägt
Alle, etc.*

*Alle Geister die, voll Klarheit,
Wurden Märtyrer der Wahrheit,
Kämpften für das Heiligthum
Suchten nicht der Marter Ruhm;
Alle, die von hinnen schieden,
Alle Seelen ruhn im Frieden.*

*Und die nie der Sonne lachten,
Unterm Mond auf Dornen wachten,
Gott, im reinen Himmelslicht,
Einst zu sehn, von Angesicht:
Alle, die von hinnen schieden,
Alle etc.*

*Und die gern im Rosengarten
Bey dem Freudenbecher harrten;
Aber dann, zur bösen Zeit
Schmeckten seine Bitterkeit;
Alle, etc.*

*Auch die keinen Frieden kannten,
Aber Muth und Stärke sandten
Ueber leichenvolles Feld
In die halbentschlafne Welt;
Alle, etc.*

*Ruhn im Frieden alle Seelen,
Die vollbracht ein banges Quälen,
Die vollendet süßen Traum,
Lebensfatt, gebohren kaum,
Aus der Welt hinüberschieden;
Alle Seelen ruhn im Frieden!*

Feierlich und lebhaft aber nicht zu geschwind.

II



Al-les was O-dem hat, lo-be den Herrn! Andacht und hei-li-ge Won-ne durch-drin-ge un-ser



al-ler See-len ganz!

Allgemeiner Lobgesang.

(Im Chor zu singen.)

*Alles was Odem hat, lobe den Herrn!
Andacht und heilige Wonne durchdringe
Unser aller Seelen ganz!*

*Alles was lieben kann, liebe den Herrn!
Seraphim, Cherubim, Engel und Geister!
Lieb ist eure Seligkeit.*

*Schmecket und sehet, wie freundlich Er ist!
Lieb und Erbarmung und Wahrheit und Gnade,
Waltet ewig über uns!*

*Dürsten doch unsre Seelen, wie ihr,
Selig und heilig und ewig zu lieben
Den, der uns aus Liebe schuf!*

*Aber wir lieben ihn dennoch. Der Staub
Liebt den Erbarmer, mit Thränen der Sehnsucht
Die er selbst einst trocknen wird!*

Bürde.



Etwas lebhaft.

The musical score consists of two systems of staves. The first system has a treble clef and a 3/4 time signature. The second system has a bass clef. The lyrics are written below the staves. The score ends with a double bar line and the text 'Schlußnote zur 10. Strophe.' above the final note.

Wir wal-len, Pil-ger all-zu-mal von mancher Noth be-dräut, durch die-ses dunk-le
 Thrä-nenthal hin-auf zur E-wig-keit. setz.

Schlußnote zur 10. Strophe.

Die Pilgerschaft dieses Lebens.

Wir wallen, Pilger allzumal
 Von mancher Noth bedräut,
 Durch dieses dunkle Thräuenthal
 Hinauf zur Ewigkeit

Ein Weg voll Unruh und Gefahr!
 Der müde Wandrer keicht,
 Und hoft und suchet immerdar,
 Was immer weiter weicht.

Ach nirgends Heimat, Vaterland!
 Die Ruhstatt nirgends hier!
 Der Geist, aus seiner Höh verbannt,
 Versmachtet für Begier.

Und findet nimmer, was ihm gnügt;
 Woran das Herz sich letzt,
 Ist oft ein Gift, das Heilung lügt,
 Und tiefe Wunden ätzt.

Wir bringen unsre Tage hin
 Wie ein Geschwätz; zwar viel
 Faßt unser Herz, faßt unser Sinn,
 Bringts näher uns ans Ziel?

Auch unsre Freuden, leider! sind
 Ein Rausch, der süß betäubt,
 Sind Wasserwogen, die der Wind
 Schnell an das Ufer treibt.

Zur 11. und 12. Strophe.

Wo Einfalt sich mit Zu - versicht an dein Wort gläu - big hält, da strahlt ein un - ver -

fälsch - tes Licht und führt uns durch die Welt.

*Wir bauen auf und reißen ein,
Und wechseln Last mit Last;
Das Ding, des wir uns heute freun
Ist morgen uns verhaßt.*

*Du, der vom Himmel, gros und klein
Die Menschenkinder siehst,
O Gott! wir wollen glücklich seyn —
Lehr uns, wie das geschieht!*

*Ach, Stolz und eitles Wissen bläht,
Führt irre den Verstand!
Ein Blinder ruft zu Blinden: seht!
Ich fand, was keiner fand!*

*Befrei uns, Vater in der Höh,
Von unserm Schulgeschwätz;
„Dein Will, o Liebender! gescheh“
Sey unser Grundgesetz.*

*Wo Einfalt sich mit Zuversicht
An dein Wort gläubig hält,
Da strahlt ein unverfälschtes Licht
Und führt uns durch die Welt;*

*Der Geist der Wahrheit schwebt herab
Im reinsten Himmelsglanz;
Und zeigt uns jenseits Tod und Grab
Des Siegers Sternenkranz.*

Bürde.



Langsam und leise.

Wenn man ihn auf im-mer hier be - grü-be, und es wä-re nun um ihn ge-schehn; wenn er in dem
 Gra-be e-wig blie-be, und ich soll-te ihn nicht wie-der sehn, müß-te oh-ne Hof - nung
 von dem Gra-be gehn — — un-ser Va-ter, o du Gott der Lie - be! laß ihn wie-der
 auf - er - stehn.

Die Mutter am Grabe.

Wenn man ihn auf immer hier begräbe,
 Und es wäre nun um ihn geschehn;
 Wenn er ewig in dem Grabe bliebe,
 Und ich sollte ihn nicht wieder sehn,
 Müßte ohne Hoffnung von dem Grabe gehn —
 Unser Vater, o du Gott der Liebe!
 Laß ihn wieder auferstehn.

Claudius.



Ruhig heiter.



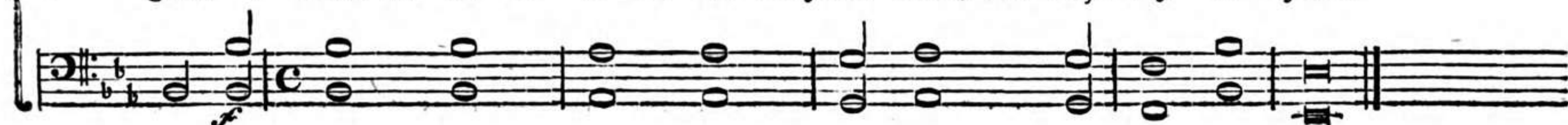
Er ist nicht auf im-mer hier — be-graben, es ist nicht um ihn ge-schehn! armes Heimchen, du darfst



Hof-nung haben wirst ge-wiß ihn wie-der sehn, und kannst fröh-lich, fröh-lich von dem Grabe



gehn. Denn die Ga-be al-ler Ga-ben stirbt nicht, und muß auf-er-stehn.



Der Vater.

Er ist nicht auf immer hier begraben,
 Es ist nicht um ihn geschehn!
 Armes Heimchen, du darfst Hoffnung haben
 Wirst gewiß ihn wieder sehn,
 Und kannst fröhlich von dem Grabe gehn.
 Denn die Gabe aller Gaben
 Stirbt nicht, und muß auferstehn.

Claudius.



Langsam.

Wo durch dunkle Buchen-hai-ne blasser Vollmond-schimmer blinkt, wo um schroffe Felsen sei-ne Ranken

dreuft der E-feu schlingt, wo aus halb ver-fallnen Thurme ein ver-lasnes Bäumchen ragt, und em-porge-scheucht vom

Stur-me schauer-voll die Eu-le klagt; wo um ster-ben-de Ge-sträuche sich der grau-e Nebel-dehnt, wo im

trü-ben Er-len - tei - che dür-res Rohr im Winde tönt, wo in wild-ver-wachsenen Gründen, dumpf der

Waldstrom wiederhält, wo ein Spiel den Abend-winden welches Laub auf Gräber wallt; wo im bleichen Sternen-

schei-ne um den frühver-lor-nen Freund, ein-sam im Cy-pressen-hai-ne hof-nungs-lo-se Sehnsucht

In der ersten Bewegung.

weint: da, da wandelt von den Spielen an-ge-staunter Thorheit fern, un-ter ahnenden Ge-fühlen, Schwermuth!

dein Vertrauter gern. Da er-füllt ein stilles Seh-nen nach des Grabes Ruh, sein Herz, da er-gießt in hei-ßen

Thränen sich der See-le banger Schmerz, und sein Blick durchschaut die trübe Zukunft ruhig bis ans Grab, und es

ruft: Gott ist die Lie-be! je-der Stern auf ihn her-ab. Matthison.

Langsam.

Der du von dem Him - mel bist, — al - les Leid und Schmerzen stil - lest, den, der

dop - pelt e - lend ist, — dop - pelt mit Er - qui - ckung fül - lest, ach! ick bin des

Trei - bens mü - de! was soll all der Schmerz und Lust? sü - ßer Frie - de, sü - ßer

Frie - de! komm, ach komm in mei - ne Brust.

Wandlers Nachtlied.

Der du von dem Himmel bist,
 Alles Leid und Schmerzen stillest,
 Den, der doppelt elend ist,
 Doppelt mit Erquickung füllest,
 Ach! ich bin des Treibens müde!
 Was soll all der Schmerz und Lust?
 Süßer Friede!
 Komm, ach komm in meine Brust.

Goethe.



Sanft.

Fül-lest wie - der Busch und Thal, still mit Ne - bel - glanz, lö - sest end - lich auch ein -

mal mei - ne See - le ganz! Nacht.

Schlusnote zur letzten Strophe.

An den Mond.

Füllest wieder Busch und Thal
Still mit Nebelglanz,
Lösest endlich auch einmal
Meine Seele ganz!

Breitest über mein Gefild
Lindernd deinen Blick,
Wie des Freundes Auge, mild
Ueber mein Geschick.

Jeden Nachklang fühlt mein Herz
Froh und trüber Zeit,
Wandle zwischen Freud' und Schmerz
In der Einsamkeit.

Fließe, fließe, lieber Fluß,
Nimmer werd' ich froh,
So verrauschte Scherz und Kuß,
Und die Treue so.

Was von Menschen nicht gewußt,
Oder nicht bedacht,
Durch das Labyrinth der Brust
Wandelt in der Nacht.

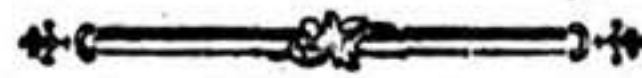
Ich besaß es doch einmal,
Was so köstlich ist!
Daß man doch zu seiner Quaal
Nimmer es vergißt!

Rausche, Fluß das Thal entlang,
Ohne Raft und Ruh,
Rausche, flüstre, meinem Sang
Melodieen zu!

Wenn du in der Mitternacht
Wüthend überschwillst,
Oder um die Frühlingspracht
Junger Knospen quillst.

Selig wer sich vor der Welt
Ohne Haß verschließt,
Einen Freund am Busen hält,
Und mit dem genießt

Goethe.



Auszüge aus größern Kirchenstücken.

Erstes Chor aus dem 65. Psalm nach Moses Mendelsohns Uebersetzung.

Langsam.

Diskant.
Alt.

Tenor.
Baß.

p

Der See-len Ru-he ist es Gott! zu Zi-on dich zu lo-ben, Ge-lüb-te

dort dir zu be-zah-len, Er-hö-rer des Ge-bets, zu dir kommt al-les Fleisch, ist
zu dir kommt al-les Fleisch,

pf

bets zu dir kommt al-les Fleisch, ist uns der Sünden

p

uns der Sünden Last zu schwer, die Mis-se-tha-ten: du ver-zei-hest sie, — ist

dimin. *p*

Last zu schwer, zu schwer, die etc. ist uns der Sünden

cresc. *f*

uns der Sünden Last zu schwer, die Mis-se-tha-ten du ver-zei-hest sie, du ver-zei-hest
du ver-zei-hest sie,

dimin. *p*

Last zu schwer, zu schwer, die etc. du, du ver-zei-hest

Er
f sie, du ver-zeihst, *Er* - hö-*Er* - rer des Ge - bets, zu dir kommt al - les Fleisch, - Er -

Fleisch, zu dir *Er* - hö-*Er* - rer des Ge-

hö - rer des Ge - bets, zu dir, zu dir kommt al - les Fleisch, zu dir, zu dir - zu dir kommt al - les

zu dir, zu dir kommt al - les Fleisch, zu dir, zu dir - *ff*

Er - hö-*Er* - rer des Ge-

pf Fleisch, ist uns der Sün - den Last zu schwer, die Mis - se - tha - ten - du ver - zei - hefst

pf ist uns der Sün - den Last etc.

sie, ver - zei - hefst sie, du, du ver - zei - - - hefst sie, ver - zei - hefst *ver* sie, ver - zei - hefst

sie, ver - zei - hefst sie, ver - zei - hefst

zei sie, ver - zei - hefst heft sie, ver - zei - hefst sie.

sie, ver - zei - hefst heft sie, ver - zei - hefst sie.

I. und 2.
Diskant.

Tenor
und
Baß.

Du machst froh-lo-cken des Mor-gens des

Du machst froh-lo-cken des Mor-gens des
A-bends An-be-ginn,

du machst froh-lo-cken, du machst froh-lo-cken,
lo-cken des Mor-gens und des A-bends An-be-ginn,

du machst froh-lo-cken, du machst froh-lo-cken des Mor-gens des A-bends An-be-ginn,

du machst froh-lo-cken, du machst froh-lo-cken des Mor-gens des A-bends An-be-ginn,
ginn, des Mor-gens und des A-bends, Mor-gens und des A-bends An-be-ginn,

ginn, des Mor-gens und des A-bends, Mor-gens und des A-bends An-be-ginn,

Clav.

Clav.

1. u. 2. Disc. Solo.

du su-*chest* heim die Er - de, wä - ferst sie, be - rei - cherst

Clav.

sie - gar sehr, be - rei - cherst sie gar sehr.
Voll Wassers ist das Brunnlein

Chor.

Voll Wassers ist das Brunnlein

1. und 2. Disc. Solo.

Got - tes! Wohl be - klei - bet ih - re Frucht, wenn du so den Bo - den eb -

Got - tes!

nest.
Du machst froh - lo - cken des Mor - gens des A - bends An - be - ginn, du machst froh -

Chor.

Du machst froh - lo - cken des Mor - gens des A - bends An - be - ginn, du machst froh - lo - cken,

Clav.

lo - cken, du machst froh - lo - cken des Morgens und des A - bends An - be - ginn,
du machst froh - lo - cken, froh - lo - cken des Mor - gens und des A - bends An - be - ginn,

du machst froh - lo - cken, du machst froh - lo - cken des Mor - gens des

A - bends An - be - ginn, ginn, des Mor - gens und des Mor - gens und des A - bends des Mor - gens und des A - bends

Clav. tr
An - be - ginn. An - be - ginn. Trän - keßt, trän - keßt ih - re Fur - chen,

sen - keßt ein das Auf - ge - pflüg - te, schmel - zest es mit Re - gen - guß, schmel - zest es mit Re - gen -

schmel - zest - es - mit Re - gen - guß, seg - nest, seg - nest ihr Ge - guß, - schmelzest es - mit Re - gen - guß, seg - nest, seg - nest, seg - nest ihr Ge -

Chor.

wächs, seg - nest, seg - nest ihr Ge - wächs. Du, du machst froh - lo - cken des

Chor.

wächs, seg - nest, seg - nest ihr Ge - wächs. Du, du machst froh - lo - cken des

Mor - gens des A - bends An - be - ginn, du machst froh - lo - cken, du machst froh -

Mor - gens des A - bends An - be - ginn, du machst froh - lo - cken, du machst froh - lo - cken,

lo - cken des Mor - gens und des A - bends An - be - ginn. Be - krönt das Jahr mit

An - be - ginn. Es triefen Au - en die

dei - nem Gu - te, von dei - nen Spu - ren trie - fet Ue - ber - fluß, be - krönt das

in der Wü - ste, die Hü - gel gür - ten sich mit Fröh - lich - keit. Es
Auen triefen in der Wü - ste, Korn - frucht hüllt die Thä - ler ein.

Jahr mit dei - nem Gu - te, von dei - nen Spu - ren
dei - nem Gu - te, von dei - nen Spu - ren

trie - fen die Au - en in der Wü - ste, die
die Trif - ten klei - den, klei - den sich mit Schaa - fen, Korn - frucht

Spu - ren trie - fet Ue - - -
 trie - fet Ue - fet Ue - - -

Hü - gel gürteten sich mit Fröh -
 hüllt die Thä - - -

ber - fluß. Al - les jauch - zet
 lich - keit. Al - les jauch - zet etc.
 ler ein. *ff*

al - les sin - get, al - les jauch - zet, al - les sin - get, al - les jauch - zet, al - les

sin - get, al - les jauch - zet, al - les sin - get, al - les jauch - zet, al - les jauch - zet,

al - les sin - get, al - les jauch - zet!
 al - les sin - get, al - les

sin - get,

Clav.

jauch-zet, al - les fin - get, al - les fin - get!

Overture aus der italienischen Passion von Metastasio.

cresc. f p cresc. f pp volti subito.

ff

dimin.

p

p

Singflimme.

Clav.

Dove son do-ve cor-ro? chi reg-ge i pas-si miei,

Do-po il mio' fal-lo non ri-tro-vo più pa-ce, fu-go gli

s-guar-di al-trui vor-rei ce-larmi fi-no a me stes-so.

Adagio.

Gia-che mi tre-mi in se-no e-sci da-gli oc-chi al-me-no

tut-to di-sciol-to in la-gri-me de-bo-le in-gra-to cor,

de-bo-le in-gra-to cor pian-ge, pian-ge ma pian-ge -

tan - to che fac - cia - fe - de il pian - to - del ve - ro tuo - do -

lor, del ve - ro, del ve - ro tuo do - lor - del ve - ro tuo - do - lor.

De - bo - le in - gra - to cor, in - gra - to cor, in - gra -

to cor, Gia - che mi tre - mi in se - no e - sci da - gli oc - chi al - me - no

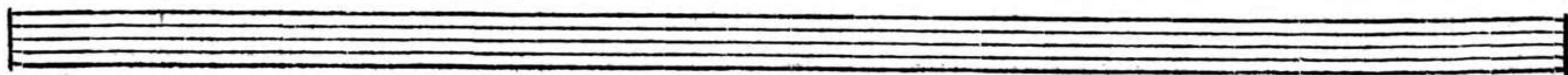
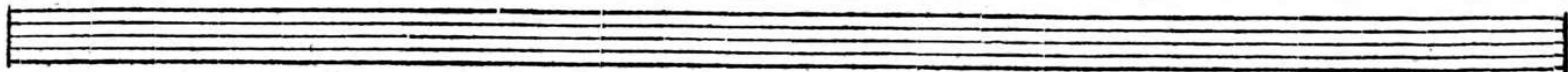
tut - to di - sciol - to in la - gri - me, de - bo - le in - gra - to cor, de - bo - le,

de - bo - le in - gra - to cor, pian - ge, pian - ge, ma pian - ge

tan - to che fac - cia fe - de il pianto del ve - ro tuo - do - lor,

del ve - ro tuo do - lor.

cresc. *f* *dimin.* *p* *pp*



Arie aus der italienischen Passion von Metastasio.

Andante.

Vor-rei dir-ti il mio do-lo-re ma dal lab-bro i

me-sti ac-cen-ti mi ri-tor-na-no sul co-re più do-len-ti a ri-so-nar,

più do-len-ti a ri-so-nar i me-sti ac-cen-ti mi ri-tor-na-no sul co-re,

più do-len-ti, più do-len-ti a ri-so-nar, a ri-so-nar,

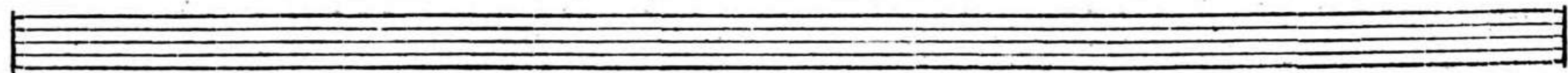
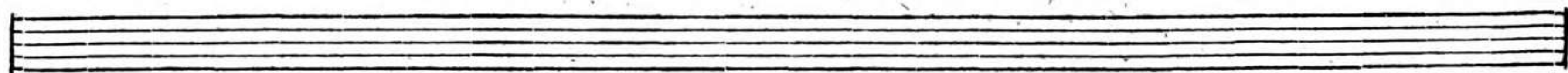
Vorrei dir-ti il mio do-lo-re ma dal labbro i me-sti ac-cen-ti mi ri-tor-na-

no sul co - re più do - len - ti a ri - so - nar, più do - len - ti, più do - len - ti a

ri - so - nar. Ed ap - pe - na al se - no op - pres - so e per -

mes - so l'in - ter - rot - to so - spi - rar, l'in - ter - rot - to so - spi - rar,

so - spi - rar. *sf* *p* *sf* *pp*



Trauerchor.

Langsam und leise.

Diskant.
Alt.

Trau-*ret*, *trau-ret*, *trau-ret* um die Trau-*ren-den*, nicht um den Ent-

Tenor
und
Baß.

schlaf - - - *nen*, *er* ist in Ru - *he*, wir sind in

Thrä - *nen*, wir sind in *Thrä* - *nen*.

Ende des ersten Stücks.

2 Mus.pr. 494-2

C Ä C I L I A,



BSB11131628

2 Mus.pr. 494-2

h Reichardt.

Reichardt, Johann Friedrich:
CÄCILIA, von Johann Friederich Reichardt. - Berlin
Berlin, im Verlage des Autors, und in Commission der Breitkopfischen Buchhandlung in Dressden,
([am Ende:] LEIPZIG, aus der Breitkopfischen Notendruckerey)
BAND: 2. 1791. - 2 Bl., 36 S.
VD18 80241557-001

BV007865628

Notiz:

- Sonstiges
- zu groß
- Überflüssiger Auftrag
- entliehen
- zu dick
- mehrbändig
- nicht am Fach
- ungeeignet
- Korrektur zurückgestellt

gedruckt: 2014-01-13 (von 3794 Seiten) 455

HERDER.

ick.

Musikhandlung.

du machst froh - lo - cken, du machst froh - lo - cken des Mor - gens des

A - bends An - be - ginn, ginn, des Mor - gens und des des Mor - gens und des A - - - bends A - - - bends

des Mor - gens und des A - bends

Clav. tr

Tenor u. Bass solo. (Mit zwey Diskantstimmen kann man dieses Solo eine Oktave höher fingen.)

An - be - ginn. An - be - ginn. Trän - keßt, trän - keßt ih - re Fur - chen,

sen - keßt ein das Auf - ge - pflüg - te, schmel - zest es mit Re - gen - guß, schmel - zest es mit Re - gen -

schmel - zest - es - mit Re - gen - guß, seg - nest, seg - nest ihr Ge - guß, - schmelzest es - mit Re - gen - guß, seg - nest, seg - nest, seg - nest ihr Ge -

Spi - ren trie - fet Ue - - -
 trie - fet Ue - - -

Hü - gel gürteten sich mit Fröh
 hüllt die Thä - - -

ber - fluß. Al - les jauch - zet
 lich - keit. Al - les jauch - zet etc.
 ler ein. *ff*

al - les sin - get, al - les jauch - zet, al - les sin - get, al - les jauch - zet, al - les

sin - get, al - les jauch - zet, al - les sin - get, al - les jauch - zet, al - les jauch - zet,
 sin - get,

al - - les sin - get! al - les jauch - zet! al - les sin - get, al - les

Clav.

jauch-zet, al - les fin - get, al - les fin - get!

Overture aus der italienischen Passion von Metastasio.

cresc. f p cresc. f p pp

volti subito.

The first system of music consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of two flats and a 3/4 time signature. It contains a melodic line with several slurs and dynamic markings. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature, providing a harmonic accompaniment with chords and moving lines.

The second system continues the musical piece. It features two staves with similar notation to the first system. A dynamic marking of *ff* (fortissimo) is present at the beginning of the lower staff. The system concludes with a *dimin.* (diminuendo) instruction in the lower staff.

The third system consists of two staves. The upper staff continues the melodic line, while the lower staff provides accompaniment. A dynamic marking of *p* (piano) is located at the start of the lower staff.

The fourth system consists of two staves. The upper staff continues the melodic line, and the lower staff provides accompaniment. A dynamic marking of *pp* (pianissimo) is located at the start of the lower staff.

The fifth system features a vocal line on the upper staff and a piano accompaniment on the lower staff. The lyrics are written below the vocal line: "Dove son do-ve cor-ro? chi reg-ge i pas-si miei,". The vocal line is marked with a *Singlimme.* instruction. The piano part is marked with a *Clav.* instruction.

Do-po il mio' fal-lo non ri-tro-vo più pa-ce, fu-go gli

sguar-di al-trui vor-rei ce-larmi fi-no a me stes-so.

Adagio.

Gia-che mi tre-mi in se-no e-sci da-gli oc-chi al-me-no

tut-to di-sciol-to in la-gri-me de-bo-le in-gra-to cor,

de-bo-le in-gra-to cor pian-ge, pian-ge ma pian-ge -

tan - to che fac - cia - fe - de il pian - to - del ve - ro tuo - do -

lor, del ve - ro, del ve - ro tuo do - lor - del ve - ro tuo - do - lor.

De - bo - le in - gra - to cor, in - gra - to cor, in - gra -

to cor, *Gia* - che mi tre - mi in se - no e - sci da - gli oc - chi al - me - no



tut - to di - sciol - to in la - gri - me, de - bo - le in - gra - to cor, de - bo - le,



de - bo - le in - gra - to cor, pian - ge, pian - ge, - ma pian - ge



tan - to che fac - cia fe - de il pianto del ve - ro tuo - do - lor,



del ve - ro tuo do - lor.

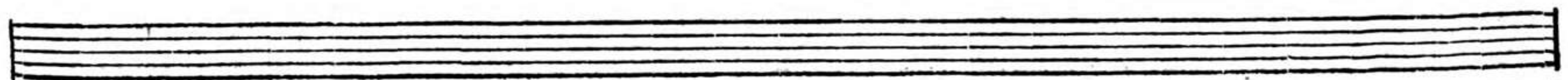
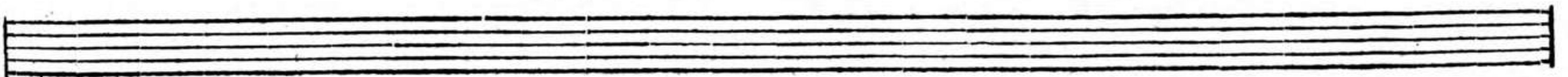


cresc.

dimin.

p

pp



Arie aus der italienischen Passion von Metastasio.

Andante.

Vor-rei dir-ti il mio do - lo-re ma dal lab-bro i

me - sti ac - cen - ti mi ri - tor-na - no sul co - re più do - len - ti a ri - so - nar,

più do - len - ti a ri - so - nar i me-sti ac - cen-ti mi ri - tor-na - no sul co - re,

più do - len - ti, più do - len - ti a ri - so - nar, a ri - so - nar,

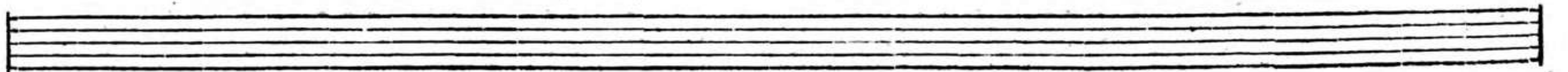
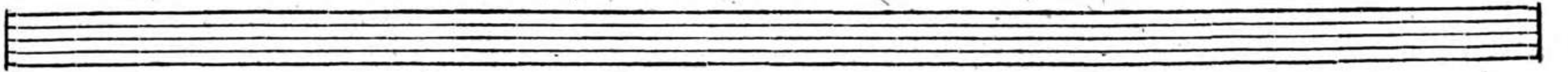
Vorrei dir-ti il mio do - lo-re ma dal labbro i me - sti ac - cen - ti mi ri - tor-nà.

no sul co - re più do - len - ti a ri - so - nar, più do - len - ti, più do - len - ti a

ri - so - nar. Ed ap - pe - na al se - no op - pres - so e per -

mes - so l'in - ter - rot - to so - spi - rar, l'in - ter - rot - to so - spi - rar,

so - spi - rar. *sf* *p* *sf* *pp*



34 Overture aus der Trauercantate auf den Tod Friedrichs des Zweyten.

Grave.

This page of a musical score contains eight systems of music, each consisting of a treble and bass staff. The music is written in a minor key with a common time signature. The notation includes various note values, rests, and dynamic markings. The dynamics range from *ff* (fortissimo) to *pp* (pianissimo), with other markings including *p*, *fr* (forzando), *dimin.* (diminuendo), and *cresc.* (crescendo). The score is printed in red ink on a white background.

First system of musical notation. The treble staff contains a melodic line with various note values and rests. The bass staff provides a harmonic accompaniment with chords and moving lines. Dynamics include *p* (piano) and *ff* (fortissimo).

Second system of musical notation. The treble staff continues the melodic development. The bass staff features a prominent *ff* section with a dense chordal texture. Dynamics include *p* and *ff*.

Third system of musical notation. The treble staff shows a melodic line with dynamic markings: *dimin.*, *p*, *cresc.*, *f*, *dimin.*, *f*, and *p*. The bass staff provides a steady accompaniment. Dynamics include *dimin.*, *p*, *cresc.*, *f*, and *dimin.*.

Fourth system of musical notation. The treble staff features a melodic line with dynamics *f* and *ff*. The bass staff has a *ff* section. Dynamics include *f*, *ff*, and *ff*.

An empty musical staff consisting of five horizontal lines.

A second empty musical staff consisting of five horizontal lines.

T r a u e r c h o r.

Langsam und leise.

Diskant.
Att.

Trau-*ret*, trau-*ret*, trau-*ret* um die Trau-*ren-den*, nicht um den Ent-

Tenor
und
Baß.

The first system of the musical score consists of two staves. The top staff is for the Soprano (Diskant) and Alto (Att.) voices, and the bottom staff is for the Tenor and Bass (Tenor und Baß) voices. The music is in 3/4 time and features a key signature of two flats (B-flat and E-flat). The tempo and dynamics are marked 'Langsam und leise'. The lyrics are written below the notes in a stylized font.

schlaf - - - - - *nen*, er ist in Ru - he, wir sind in

The second system of the musical score continues the composition with two staves. The lyrics 'schlaf - - - - - nen, er ist in Ruhe, wir sind in' are written below the notes.

Thrä - *nen*, wir sind in Thrä - *nen*.

The third system of the musical score concludes the first part of the piece with two staves. The lyrics 'Thrä - nen, wir sind in Thrä - nen.' are written below the notes.

Ende des *ersten* Stücks.